

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Oeconomia Rvralis Et Domestica. Das ist: Ein sehr
Nützliches Allgemeines Hauß-Buch vnd kurtze
Beschreibung vom Haushalten, Wein-, Acker-, Garten-,
Blumen- und Feldbaw ...**

Coler, Johann

Mayntz, 1672

Von den Monaten im gemein

urn:nbn:de:bsz:31-101225

zu verrich-
ten ist.

wirch allerley Kräuterey im Hause machen/ daß er sonst
we gen andere Arbeit im Sommer nicht verrichten kan/
als Weinsäle/ Strühen zu den tragenden vñ beschwer-
ten Bäumen/ allerley Körbe/ als Käsetörbe/ Broetör-
be/ Tragkörbe/ Wagentörbe. Frem/ Fischeusen/ vñ
dergleichen Sachen mehr/ so man das ganze Jahr durch
bedarf/ vñ auch haben Wenden müssen geflochten wer-
den. Auch kan man im Winter viel vñd mancherley
Weyder/ erel/ weiden/ mit Doacten/ Reyhneren/ Hasen/
vñd andern Wildpret/ nach eines jeden Landes Brauch
vñd Gewonheit. Coast. lib. 3. cap. 22. Man schlachtet
Schweine/ vñd ander Mastvieh

Bawholz
wenn das
zu fällen.

In diesem Monat pflügen die Meißner Bawholz zu
fellen/ wie war auch zuvor gesagt: Aber sie fellen/
wenn der Mond vñter der Erden ist/ zweyne oder drey
Tage vor dem neuen Lichte / das soll kein Wurm an-
greiffen.

Vom Cifio Iano.

Cifio Ianus
alte Kün-
stler haben
den Knaben
betant soll
seyn.

Drumb hab ich am Ende eines jeden Monats zweyne
alte Kün-
stler haben
den Knaben
betant soll
seyn. welche die Knaben aussen-
war umb er
wendig lernen/ vñd dar auß vernehmen können/ wie viel
den Knabe
Tage ein jeglicher Monat hat/ vñd welchen Tag etliche
Namen im Calender kommen. Denn wie viel Sylben
in Versen seind/ so viel seind auch Tag des Monats/
vñd die erste Sylben eines nominis proprii oder Tauf-
namens/ triffe allezeit gerade auß den Namen/ welcher
den selben Tag ist.

Wenn aber nun dieses einfältigen Leven zu schwer/
möchten sie diesen folgenden Teutschen Cifio Iano lernen/
dergleiche Bedeutung hat/ ohne allem/ daß hier ein
jedes Wort einen Tag bedentet.

Der Jenner hat 31. Tage.

Jenner-
monats ta-
ge in Rei-
men gef-
fasset.

Jesus das Kind ward beschmitten/
Drey Könige von Orient kamen geritten.
Vñd opfferten dem Herrn lobes an/
Antonius sprach zu Sebastian/
Agnes ist da mit Paulo gewesen/
Wir sollen auch mit wesen.

Der Hornung hat 28. Tage.

Hornung
Monats-
tage in
Reimen
gefasset.

Da Maria wolt zu Agathen gehn/
Jesu ihr Kind opffern schon/
Daruff Valentinus mit Nacht/
Frewet euch der Fastnacht/
Denn Petrus vñd Matthias/
Kommen schier/ wisset das.

Der Merz hat 31. Tage.

Merzen
Monats-
tage in
Reimen
gefasset.

Der Merz fährt daher mit Herr Thoman/
Vñd spricht er müsse Gregorium han/
Mit dem wolle er disputiren/
So kömpt Benedictus vñd will hoffiren/
Mariz unsere Trösterin/
Vñd dem jungen Kindelein.

Der Aprill hat 30. Tage.

Aprillen
Monats-
tage in
Reimen
gefasset.

Aprill vñd Bischoff Ambrosius/
Fahren daher/ vñd sprechen Adelpus/
Die Osterwollen Tibertium bringen/
So will Valerianus das Halleluja singen.
Sprechen Georgius vñd Marcus zu hand/
Musste das Peter thun Weyland.

Der Mey hat 31. Tage.

Meyen-
Monats-
tage in
Reimen
gefasset.

Philippus das Creuz funden hat/
Johannis sendet das Deleblat.
Gordian sprach zu Seruatio/
Wir wollen zwar nicht baden also.
Gang stugs/ vñd sag auch Urban schnell/
Daß er vns bringe Petronell.

Der Brachmond hat 30. Tage.

Brachmo-
nats tage
in Reimen
gefasset.

Wir sollen frölich leben/
Bonifacius wills vns alles vergeben.
Als Barnabas mir hat geseit/
Vitus sprach mit Bescheidenheit/
Geryastus vñd Alban wollen jagen/
Hans vñd Hanslein sollen das Petro sagen.

Der Heymond hat 31. Tage.

Wolt Maria vñd Ulrich/
Fahren in die Erd gemeintlich.
Das frewet sich Margareta zwar fast/
Vñd machet das alles Herr Arbogast/
Magdalena will auch Jacob lieb han/
Das verdreust Bischoff German.

Heymo-
nats tage
in Reimen
gefasset.

Der Augustmond hat 31. Tage.

Peter vñd Steffan wonniglich/
Oswald vñd Sixtus frewet sich/
Lorenz sprach/ das wiß männiglich/
Maria will fahren zu Himmereich/
Bernhard gang/ sage das Bartholome/
Ludwig sagt/ das wußt Johannes Haupt ehe.

August-
monats-
tage in
Reimen
gefasset.

Der Herbstmond hat 31. Tage.

Egidius bließ auß sein Horn/
Frewet euch/ Maria ist geborn.
Laß vns das Creuz erheben/
So wird der Herbst nahen/
Matthaus/ Moris sprechen so/
Deß ward Cosmas vñd Michael froh.

Herbstmo-
nats tage
in Reimen
gefasset.

Der Weinmond hat 31. Tage.

Nemianus der hieß Franzen/
Mit Gertraude frölich tanzen.
Dionysius sprach/ was bedent das?
Es wer Lucas gestanden daß/
Desula sprach/ wer tanzen wölle/
Der sey Simonis vñd mein Gesell.

Weinmo-
nats tage
in Reimen
gefasset.

Der Wintermond hat 30. Tage.

Alle Heiligen fragen nach gutem Wein/
Felix sprach/ Lauffet hinein/
Narten ichencke jezt guten Most/
Vñd hat dabei viel guter Kost.
Cecilia/ Elmens fragen Catharinen das/
Advent hieß/ kommen Andreas.

Winter-
monats-
tage in
Reimen
gefasset.

Der Christmond hat 31. Tage.

Wenn kömpt Jungfraw Barbara/
Sprach Nickas zu Maria.
Wie lang soll denn Lucia beiten/
Daß sie die Kindeleib bereiten.
Denn Thomas bringt schier die Weyhnacht/
Steffan/ Johan haben Thomam Bischoff gemacht.

Christmo-
nats tage
in Reimen
gefasset.

Erklärung.

Der Länder vñd Städte vñter welchem
Zeigen sie gelegen.

Der Erste Quadrangel.

V E J
V

Vnter dem Widder sind gelegen Teutschland/ Franck-
reich/ Polen/ Engelland/ hoch Burgundia/ Schwaben/
Oberschlesien/ Bodensee/ Westreich/ Neapolis/ Flo-
renz/ Ferrar/ Braunschweig/ Vireche/ Lindaw/ Era-
cor.

Länder vñ
Städte/ so
vñter dem
Widder
gelegen.

2

Vnter dem Krebs sind die Königreich Schotten/ Städte vñ
Granaten/ Graffschafft Burgundia/ Preussen/ Hol-
land/ Seeland/ Vincenz/ Venedig/ Meyland/ Ge-
nua/ Lübeck/ Trier/ Magdeburg/ Görlitz/ Constan-
tinopel/ Tunis/ Luca.

Städte vñ
Länder so
vñder dem
Krebs ge-
legen.

3

Vnter der Wage sind Oesterreich/ Elsass/ Vnger-
land/ Lieffland/ Saphon/ Delphinat/ Straßburg/
Wien in Oesterreich/ Franckfurt am Main/ Speyer/
Schwäbisch Hall/ Heilbrunn/ Wimpffen/ Landeshut/
Frensing/ Nößbach/ Feldkirchen/ Lisboa/ Antorff/
Schweig.

Vnter der
Wage.

Vnter

Z

Unter dem Steinbock sind gelegen / Bosen / Littaw / Sachsen / Düringen / Hessen / Steyermark / die alte Mark / Grentz / Brandenburg Land / Augsburg / Costniz / Züllich / Elbe / Berge / Geve / Nechel / Wilde in Littaw / Wlm.

Der ander Quadrangel.

Q M

Q

Unter dem Stier sind gelegen Türcken / Groß Polen / weiß Rüssen / Schweizer / Francken / Lothringen / Schweden / Irland / Burgis in Hispanien / Venona / Mantua / Senis / Zürich / Lucern / Würzburg / Metz / Suesen / Leipzig / Perus / Carlstadt / Parma.

L

Unter dem Löwen sind gelegen / Welschland / das Gebirge Emilia / Lombardien / Sicilia / Prag / Wlm / Coblenz / Sabina / ein theil der Türcken / Ling / Krembs / Mantua / Ravenna / Rom.

M

Unter dem Scorpion sind gelegen / Norwegen / West / Schweden / Catalonien / Ober Bayern / Altair / Padua / Vrbis / Piren / München / Eistadt / Wien in der Provinz / Valenz in Hispanien / Dangig.

W

Unter dem Wassermann sind gelegen Muscov / Dänemarc / Rote Rüssen / Nitragische Schweden / die Wallachen / Tarraren / Westphalen / Parmont / und was zwischen der Masse und Mittel liget / Trien / Hamburg / Bremen / Salzburg / Ingolstadt / samde einem theil des Beyerlandes / Nonferat / Pisa / und nach etlicher meynung Sachsen und Böhme.

Der dritte Quadrangel.

II III IV K

II

Unter dem Zwilling sind gelegen / Egypten / Armenien / Flandern / Brabant / ein Theil der Lombarden / Wernel / Nürnberg / Löwen / Meyniz / Bamberg / Brück / Villach / Kitzingen / Haffsire / Lunden / Corduban.

III

Unter der Jungfrauen sind gelegen / Babel / Candia / Crabaten / Kerndren / Niederschlesien / Etschland / Kinckaw / Rodis / Corinthen / Paven / Novern / Aretium / Jerusalem / Pavia / Breslaw / Rum / Brundus / Segna / Erfort / Basel / Heidelberg / Paris / Leon / Tolosen.

IV

Unter dem Schützen sind gelegen / Hispanien / Waagern / Nahren / Wenden / Vosterra / Nutua / Neifsen / Eßla am Rhein / Ofen / Sent garen / Norenburg an der Tauber / Judenburg / Cascha / Narbona / Avinion / Toledo in Spatien / Gota in Thüringen.

K

Unter den Fischen sind gelegen / Portugaal / Normandia / Calabria / Westereicher / die man Barthemer nennet / Regenspura / Worms / S. Jacob Compostella / Hispalia / Alexandria / Parem / Roan / Sibilia.

Von der sieben Planeten Kinder.

SATURNI Kinder sind meist Melancholici, als alte / träge / langmüßige Leute / von Natur taß / truden und mager / als Bawleu / Steinmetzer / Fischer / Mawrer / Züden / Bucherer.

JOVIS Kinder sind Sanguinei, und Phlegmatici, Geistliche Prälaten / Bischöffe / Aebte / Doctores, Theolog. Aurs. Officianten / Legaten / Vorstände der Gemeine / edle / fromme / gutwillige / frengeliche / erwe / sanffmüthige / Gottsfürchtige / großmüthige Personen.

MARTIS Kinder seyn meist Choleric, hitzige Menschen / auffsprallende / triegerische / zändliche / schmächtige Conjuratores, aufführliche / rittermäßige / Obersten /

Hauptleute / Befehlhaber / Landsknechte / Schmiede / Balbierer / Alchimisten / Medici / Wundärzte / Tärcken / und alle die im Feuer oder eisernen Instrumenten arbeiten.

Der SONNEN Kinder seynd Keeser / König / Fürsten / Herren / Grafen / Herzoge / Oberste / Hauptleute / und andere die Land und Leute regiren / und Liebet die Welt seyn / Item / alle die jenige / so hochmüthig / vorsichtig / fleißig / schön und ehrgeizig seynd / und nach grossen hohen Ehren und Dianitern trachten.

Der VENERIS Kinder sind Epicurische Leute / die nur weltliche Luste und Freude suchen und treiben / sind fröhlich lustige Leute / gute Macher / Seitenpieler / Sängere / Däncere / Singer und Springer / die viel lieber par Selt haben / denn in schulden leben / es sind Buler / Liebhaber / gesellig / wolgeister / barmherzig / der Liebe sehr begierig / befeissen sich aller Zier des Wolfstandes / Nettigkeit / und gehen gerne mit Edelsteinen umb.

MERCURI Kinder sind gutes Verstandes schayff / finnia / listig / vnzuchtig / Erfinder sonderlicher Künste / vngeßän / betriegerisch / vnbeständig / verlogen / bößartig / subtile Geister / als Mathematici, Arithmetici, Astrologi, Richter / Advocaten / Legaten / Poeten / Oratores, Officiales, Magister der freyen Künsten / Philosophi, Buchdrucker / Apotheker / Schreiber / Wahrsager / Goldschmiede /c.

Des MOONIS Kinder haben gut Gedächtnis / seynd Des MOONIS umschweifig / vnbeständig / kleinmüthig / klapperhaff / artig / Einblaser / die gerne neue Mähr und Zeitung umher tragen / furchtsam / Verschwender des Guts / Narren / Handwerker / Landläuffer / Botten / Dienstvolck / Schiffcut / Mäller / Fischer / und alle so gerne im Wasser umgehen.

Von Säung der Früchte alte Rnitselhardi.

Säe Korn Egidii, Gerst und Habern Benedicti, Pflanz Kohl Urbani, Säe Rüben auff Kiliani, Erbes Gregorij, Leinsamen Philippi Jacobi, Trag Sperber Sixti, sah Stücken Bartholomzi, Trinct Wein Martini, mach Würst Nativitatis Christi.

Der Sonnen Kinder.

Der Veneris Kinder.

Mercurii Kinder.

Des MOONIS Kinder.

Kenmen vom säerwerck.

SERVII ANNOTATA.

Säe Korn /c.) Dis ist von der Winterfaat zu ver. Wie diese stehen / etwa vier Wochen vor / Ich achte. Jedoch nach Kenmen Gelegenheit des Orts und Landes / an etlichen örtern sollen verweres zu frühe Drumms mus man ver stehen / umb die standten selbe Zeit / und darnach es des Orts Gelegenheit seiden werden. will. Gib achtung auff deinen Nachbarn / wenn der säet / so säe du auch. Frühe Saat betreuet selten / aber spate Saat betreuet gar ofte. Habern und Gersten /c. Dis gehöret zur Sommerfaat / die im Lenten geschicht / da säet man erstlich Erbes / so bald man in die Erde kommen kan / darnach Habern / und lezlich Gerste. Aker Studenten und Pflanz. Doctores verstehet dis zum allerbesten.

Trag Sperber) verstehet / wenn du damit umbgehen kanst / so säe du auch. so laß bleiben / daß man nicht sagt / Alius adly am, oder trage eine Thole oder Krene davor / damit hinter dem Pfluge her / so werden sie die Regenwärme fangen.

Säe Stücken) verstehet / die im Walde lieblich singen / denn sonst seynd mancherley Stücken.

Trinct Wein Martini) verstehet neuen Wein / denn auff den Tag Martini, welches zu verwundern / werden alle Möste zu Wein.

Mache Würst) verstehet wann du fette Schweine hast / hastu jhr aber nicht / so laß es bleiben. Doch magst du sie auch wol the machen / wenn du hast was dartzu gehöret. Donn nach Galli magstu wol schlachten / denn darnach verdrub dir ein Fleisch.

Theilung des Jahrs von Michaelis an.

Sechs Wochen auff Martini / Sechs Wochen auff die Geburt Ehrilt / Sechs Wochen auff Liechtmess / Zwölff Wochen auff Philippi nicht vergess / Zwölff Wochen auff Jacobi / Neun Wochen auff Michaelis / Acht Tage dazulisch / so bistu des Jahrs gewis.

Theilung des Jahrs nach den Festen.

Wie

Wie viel Tag im Jahr sind.

Die Tage im Jahr in Reymen bracht. Drey. S. ein L. ein X. ein V. Hält ein Jahr vnd sechs Stund darzu. Solche sechs Stunden zum Schale Jahr eben Des vieren Jahres ein Tag geben.

Wenn Tag vnd Nacht gleich/ vnd am längsten sind.

Tags vnd Nachts Gleichheit wenn die geschicht. S. Veit hat den längsten Tag/ Lucen die längste Nacht vermag. Gregor/ vnd Creuzerhebung macht/ Den Tag so lang gleich als die Nacht.

Von den vier Zeiten des Jahrs.

Vier Zeitē des Jahrs. S. Clemens vns den Winter bringt/ S. Petrus vns den Lenz herdringt. Den Sommer bringt vns S. Urban/ Den Herbst fährt Bartholomaeus an.

Folgen nun etliche andere nöthige Sachen/ daran einem Wandersmann vnd fleißigen Hauswirth auch viel gelegen.

Wie man an der Sonne das künfftige Wetter erfahren kan.

An der Sonnen Auffgang des Tages Witterung zu erkennen. Wenn die Sonnemahl hat des Morgens fruh/ Vnd darunter erübe Wolcken/ so gedenck du/ Das Regen vnd viel Ungewitter wird seyn/ Denselben Tag das schleus in das Herz dein. Sind die Wolcken erübe/ schwarz fröh am Morgen/ So kommen starke Nortwinde vorborgen/ Des Morgens helle Som/ vnd darunter leicht/ So sie die Stralen mit Geschoss von ihr richt. Das Zeichen bedeu groß Regen vnd Wind/ Wie man in folgenden Versen find.

Ein anders von der Sonnen.

Dich hab ich auch also vernommen/ Wenn im vntergehen die Sonne/ In erübe schwere Wolcken treucht/ Oder sonst en am Himmel Wasser zeucht So kompt entweder in der Nacht/ Oder so bald man am Morgen erwacht/ Ein Regen vnd ein nasse Zeit/ Jedoch der Regen nicht lange Zeit.

Item.

Im Sommer wenn die Sonne sticht/ Vnd grosse Hitze erregt sich. So regnets gerne bald hernach/ Dich dich dir vor ein Warheit sag. Die Ursach zeigt Cardanus an lib. 2. c. 2. de sub.

NOTA vom Regen.

Es setzen hißweilen die Astronomi in ihrem Lagenfeld (wie es einmal ein vornehmer Astronomus selber nennet/ das Feld im Calender/ darinnen sie vom Gewitter sagen) Regen/ vnd regnet doch nicht. Man muß es aber recht verstehen / denn die Materien des Regens wandert wunderlich vmbher / vnd schwebet in der Luft auff mancherley weise herumb. Drum erfähret mans offte/ das es an einem Ort regnet / im andern aber nicht/ denn die Wolcken werden am Himmel auff mancherley weise vmbher getrieben / vnd kan derentwegen vom Regen nichts gewisses prognosticiret werden / wie jener Astronomus sagte / da er in seinem Calender gezeichnet/ das einen Tag gut Wetter seyn würde / lude auch denselben Tag Gäste in seinen Garten / vor dem Thor / als es nun anfieng zu regnen/ sagten die Gäste/ er hätte den Tag gut Wetter gesagt/ Antwortet er / Ich mache Calender / vnser Herr Gott macht das Wetter. Besibe Isa. 46. 10. Cap. 44. 24.

Vom Regen kan nichts gewisses prognosticiret werden.

NOTA von Fischen vnd Krebsen.

Wenn in den grossen Seen / die Fische oben auff dem Wasser gehen / daß man sie mit dem Rücken sehen kan: Vnd die Krebs am Riecht/ sein den Seen stehen / herauff klettern / so hoch sie kommen können / schier biß gar

an die Spizen hinauff / so ist gewiß ein Sturm vorhanden/ oder sonst ein groß Wetter/ welches sich den dritten Tag hernach treunget / vnd der Wind endert sich zusehens/ balde auff einen in andern.

Vom Hecht.

Wenn die Hecht lebren oben/ gegen dem Kopff zu dick seyn / vnd vnten gegen dem Schwanz zu spizig / so soll ein harter kalter Winter folgen.

Kranich.

Fliegen die Kranich zerstreuet sehr/ So hastu Regen/ sehl nimmermehr/ Wenn sie aber ihre Ordnung halten / So zeigtets gut Wetter sagen die Mien.

Bienen/ Endren/ Gänse/ Zwenfalter/ Kreyen vnd Tholen.

So die Bienen nicht fliegen auß/ Die Endren flattern mit den Flügeln zu Haus/ Die wilden enlich fliegen darvon/ Die Gänse sehr schreyen in einem thon. Die Zwenzfalter vmb die Lichte fliegen/ Die Schweim im Koch sich süßeln vnd ligen/ Die Kreyen schreyen offte zu Nacht/ Die Tholen/ Spech/ so hab in acht/ Es ist Regenwetter nicht weit/ Wiltu ihment fliehen/ hast hohe Zeit.

Virgil. 4. Georg.

Hausfregde von Witterung zu prognosticiren.

Keyer.

Wenn der Keyer zum Wasser flucht/ Mit grosser en/ vnd immer schreyt. So kompt ein Regen von fernem her/ Vnd sind sich mehlich immer nahr.

Raben vnd Kreyen.

Wenn die Raben vnd die Kreyen/ Hausweis fliegen/ vnd heßig schreyen: So sage ich dir ohn arge list/ Gewiß ein Regen vorhanden ist.

Junge Hünner.

Wenn junge Hünner pippen sehr/ So kommet Regen ohngefahr.

Von Kreyen.

Wenn sich die Kreyen aus Wasser setzen / Vnd ihre Köpffe darinnen nezen/ Oder auch sich gänglich baden darinnen/ So magstu wol auff Regen sinntu.

Von Hünern.

Wenn die sich im sande oder staube baden/ So regnets gerne ohn allen schaden.

Auflegung.

Abendröthe bringt klare Zeit/ Morgenröthe zum Regen gedeyt.

Wie man am Monden das künfftige Wetter erfahren kan.

Wiltu wissen ein nüglich Geschicht/ Ob ein jeglich Mond seyn schön oder nicht. So merck welche Zeit ein neuer Monat wird/ Auch was für ein Zeichen vnd Planet denn regirt: So wird er heiß/ kalt/ feucht/ vnd der gleichen/ Nach der Art der Planeten vnd Zeichen/ Auch nach dem Viertel der vier Gezeiten/ Auch soltu diß Zeichen erretten.

Hausfregde eines gansen Monats Witterung zu erretten.

Item.

Wenn der Mond new ist worden/ So solt man ercken diesen Orden. Scheint er weiß/ so will das Wetter schön seyn. Scheint er roth/ so wird viel Winds gedeyen.

Scheint

Scheint er aber bleich/merck mich gar eben/
So bedeuts viel Regen darneben.

Item.

Wenn der Mond worden ist/
So sag ich dir treulich in kurzer frist/
Wirds den nechsten Monat darnach regnen/
So wird solchs dem ganzen Monat begegnen.

Von dem neuen Monden.

Ist das Horn des neuen Mondes schwarz vnd tunkel/
Vnd leuchtet nicht so klar als ein Carfunckel,
So bedeuts in seiner new/Regentag/
Auch höre was ich dir weiter sag/
Scheint er am vierden so klar als Gold/
So wird karglich ein starker Wind abgemahle.
Ist er aber fast schwarz in der mitten/
So kompt gar ein schön Wetter geschritten.
Vnd wird also bis ans Ende gedeyen/
Auch Gott wölle vns all vnser Sünd verzeihen / Amen.
Diese Vers haben die Alten von den zweyen grossen
Leichtern gemacht/wie man an denselben das künfftige
Gewitter mercken vnd erkennen soll.

**Nun folgen etliche andere gemeine Re-
geln vom Gewitter**

Gemeine **Regeln** **von** **Witterung.**
Wenn sich die Kält im Winter linder/
Als bald man Schnees gnug empfindet/
Seynd denn dunckle Wolcken dabey/
So sage das es ein Regen sey.

Von Fröschen.

Wenn morgens frühe schreyen die Frösch/
Bedeut ein Regen darnach gar reich.
Wenn des Nachts die Laubfrösch warren/
So magst du auff einen Regen harren.
Denn dieses Thier ehe mercken kan/
Wenn Regen kompt/denn jergent ein Mann.
Drumb schreyen sie für Freud den groß/
Weil Regenwasser ihr Pfühl begos.
Denn diß Wasser ihre stinckent Pfädel/
Erquicket/erfrischt vnd hilffet viel.

Von Wasservögeln.

So Gänß/Enden vnd Teucherlein/
Sich baden vnd bey einander seyn /
Dies Wasser vogel zu dieser frist/
Nah Wetter gewiß vorhanden ist.

Von Schwalben.

Das ist gewiß/ohn alles betriegen/
Wenn Schwalben mit Geschrey auff der Erden vnd
Wasser fliegen/
Vnd mit den Flügeln schlagen dreyn/
Das Regenwetter nicht weit kan seyn.
Es ist ein Fisch im Meer/den heist man Monachum,
einen Mönich / wenn man den im Meer empor/oder
bis auff die Brust sibet/ so kommet gemeinlich bald
darnach ein groß Ungewitter auß dem Meer/wie auch
die Schiffeut sagen/Enatac ut Monachus, mox fita tur-
bat hycms.

**Von Kräyen/Weißen vnd Age-
lestern.**

Wenn die Raben vnd die Häher/
Vnd die Heyen schreyen sehr/
Vnd sich häufig zusammen halten/
So Regnets gerue sagen die Alten.

Von Gänsen.

Wenn Gänse mit Geschrey zum Essen lauffen/
So kompt offte Ungewitter mit Hauffen.
Wenn Gänse vnd Enden sich tauchen vnd baden/
So kompt ein Regen durch Gottes Gnaden.

Specht vnd Schneekönig.

Schreyet/geiß/geiß/der grüne Specht/
Der Schneekönig singet/vn nimp mich recht/

So kompt den Tag ein Regen gewiß/
Der allbereit vorhanden ist.

Wind.

Wenns nach einem Wind bald still wird/
Gar bald ein Regen sich gebiert.

Spinnweben.

So die Spinnweben sich bewegen/
Ohne Wind/so bedeuts Regen/
Denn sonst ein Ungewitter ist/
Vorhanden/ zu derselben frist.

Constant. lib. 1. cap. 5.

Constanz
lib. 1. c. 5.

Kindviehe.

Wenn die Kinder gegen Mittag sehen/
Die Füße offte lecken wenn sie stehen/
Vnd mit brüllen zum Stalle gahn/
Das zeiget gemeinlich Regen an.
Theophrast. Paracell schreibt in seinen Buch de pra-
sag tract 2. das in einem jeden Lande die Thier eine son-
derliche Art zum prognosticiren haben.

Hunde.

Wenn die Hunde graben in die Erden/
Oder sonst offte heulend werden/
So zeigen sie ein Ungewitter an/
Oder ist sonst Unglück auff der Bahn.

Thaw.

Ist des Morgens ein schöner Thaw/
Den Tag regnets nicht/nur sicher traw.
Legt sich vmb den Abend ein Thaw auff's Gras/
So ist der folgende Tag schön über mas.

Wölffe Buhu Eulen vnd Kùhe.

So die Wölffe sehr heulen/
Vnd frühe schreyen die Buhu Eulen/
Die Kùh trawrig stehn in ihrer Herd/
So fällt ein Regen auff die Erd.

Vom Eichhorn.

Wenn der Eichhorn im Walde spürt/
Von welchem Ort ein Wind kommen wird/
So hat er das in grosse acht/
Ein ander Fenster er ihm macht.
Da er kan triechen auß vnd ein/
Vnd für dem Wind mag sicher seyn.

Von der Omeis.

Die Omeis ist ein kleines Thier/
Noch merckt sie es bald das glaubemir/
Wenn grosse Thewrung kommen soll/
So trägt sie ihr Lager alle voll.

Von den Hanen vnd ihrem Trehen.

Ich muß hier noch eines erinnern / welches mich an-
fänglich in meinem Reisen wol tribuliret hat / wenn ich
des Nachts in Dörffern geherberge / da es keine Zei-
ger innen hat / vnd ich des Nachts die Hanen trehen
hörete (wie man sie denn da leichtlich vnd mit Verlan-
gen höret / sonderlich wenn man auff einem bösen tra-
podio ligt / vnd bisweilen grobe Gesellschaft vmb sich
hat) da dacht ich balde / es were gegen Tage / stünd
auff / schlug Licht an / vnd machte mich auff die Reyse/
vnd muste demnach fast die halbe Nacht im Finstern
wandern. Aber endlich muste ich von mir selber lernen/
was ich nicht kunde. Nemlich / das die Hanen zum
erstenmal trehen / balde nach Mitternacht / vnd dar-
nach zum andern mal / fast vmb zwey oder drey / vnd
zum drittenmal / kurz vor Tage. Denn weil ich im
Virgilio gelesen hätte / Excubitorque diem cantu pre-
dixerat ales, so dacht ich / es were allezeit bald Mor-
gen / wenn die Hanen trehen; Vnangesehen / das ich
wol wuste/was die alten Gallicinium geheissen hatten.
Darumb sage ich / wenns mit den Hanen recht zuge-
het/vnd sie die rechte Ordnung halten / so fangen sie
zum ersten mal vmb halb zwey / vnd zum andernmal
halb drey/vnd zum dritten mal gegen Morgen an zu
trehen. Wenn sie aber ander Wetter mercken/so tre-
hen sie

Hane wen
vnd wie
offte sie in
der Nacht
trehen.

hen sie auch andern Zeiten/vnd halten diese Ordnung so eigentlich nicht. Darnach so seynd bisweilen vnter den Fuhrleuten böse Buben/ wenn die zu Nacht durch die Dörffer fahren/ vnd den Bawren eine Büberen schuldig seynd / so trehen sie wie die Hanen: Vnd wenn das einer höret/so trehen sie alle hernach im gangen Dorff/ so seynd die Bawren bald auff/wecken ihr Gefinde/vnd werden die arme Leute also betrogen. Vide infra.

Von Morgenröthe.

Matth. 16. Des Morgens spricht ihr / es wird heute Ungewitter seyn / denn der Himmel ist roth vnd trüb. Des Abends spricht ihr/es wird ein schöner Tag werden/denn der Himmel ist roth.

Nocte rubens caelum, cras indicat esse serenum, Atque rubens mane tempus signat pluviale,

Von rothen Wolcken.

Wenn in der Sonne nider gehn/ Rote Wolcken an dem Himmel stehn/ Der nechste Tag wird gewöhnlich schon/ Das gibe vns Abendröth zu Lohn.

Matth. 16. Des Abends spricht ihr / Es wird ein schöner Tag werden/denn der Himmel ist roth.

Denn wenn die Wolcken des Abends roth seynd/ so seynd sie dünne / vnd von der Sonnenhine denselben Tag aufgetreuet: Vnd weil nun die Materien des Regens verzehret/vnd zerstreuet ist/so muß es des folgenden Tages schön seyn.

Weiter von den Wolcken.

Rothe Wolcken sind sehr gefährlich / sonderlich im Sommer / denn weil sie gar trocken seynd/so zünden sie sich desto leichter an/vnd geben hefftigen Plog / vnd erschrecklichen Donner / der gerne einschlägt. Weiße Wolcken seynd nicht so gefährlich/ denn sie haben nicht viel Wasser/vnd irdische Materien / vnd werden offte in einen Nebel resoluir/vnd durch die Kälte herunter vff die Erde gedruckt. Wenn aber die Wolcken gar schwarz seynd/so donnern sie hart/ vnd mit großem Krachen/ aber sie zünden sich nicht leichtlich an/ den der Dunst auß der Erden ist schwach/vnd der Dampf/der häufig herauff steigt/löschet das anzünden auß. Grünlechtige Wolcken bringen Regen/ vnd schwachen Donner/ allein sie bringen gerne Wolckenbrüste / die Donner vnd groß Wasser verursachen.

Von den Hunden.

Wenn den Hunden die Bäuche kurren/ Viel Graß essen/greinen vnd murren/ So bleibt selten vnterwegen / Es folget bald darauff ein Regen.

(greinen das ist/wenn sie leunisch seyn.)

Ein anders.

Wenn die Hund das Graß speyen/ Vnd die Weiber über die Flöh schreyen/ Oder sie die Zähne jucken/ So thut naß Wetter herrücken.

Von den Wälden vnd Hecken.

Nich hat einmal ein Bawer gelehrt/ Vnd ich hab auch zum theil bewehret: So die Hölzer vnd die Hecken/ Schwarz scheynen/ Regen erwecken.

Wenn die Bawrin Brey kochen.

Wenn der Bawrin das Muß anbriut/ Vnd zu Nacht vnrühig sind die Kind/ Das bedeut Regen vnd Wind.

Vom Rauch.

Wenn der Rauch nicht auß dem Hause will. So ist vorhanden Regens oder Thawes viel.

Von den Pächen vnd Salz.

Wenn die Pächen stuck thun rinnen/ Vnd die Naad schläfft am spinnen. Vnd das Salz lind vnd weich wird/ An dem man gewiß ein Regen spürt.

Von der Sonnen vnd Kühen.

Wenn die Sonne sehr heiß thut strechen/ (Wie die alten Bawren sprechen) Vnd die Kühe hieseln vnd brummen/ So pflegt gewiß ein Regen zu kommen.

Von den Mücken.

Wenn die Kasse sehr beissen die Bremen vnd die Mücken/

Bedeut ein Regen von freyen stücken.

Ich muß auch hier etlicher anderer Auffmerkungen erwennen/welcher auch Brasimus gedenckt de duplici copia lib. 1. cap. 77.

Vonder Sonnen.

Sol purus oriens neque servens, serenum diem nunciat.

Wenn die Sonne des Morgens sein rein vnd klar auffgehet/vnd nit geschwöl ist/so bringet sie einen schönen Tag.

Constantinus Quartus spricht/wenn die Sonne klar/ vnd ohne Wolcken auffgehet / oder ob schon eine kleine Wolcke vor der Sonnen Auffgang erscheine/so bedeut es doch schön Wetter den künftigen Tag. Besiße Pro- lom lib. 2. prædictionum, Tit. de significatione Meteororum.

Concavus oriens pluvias prædicat.

Wenn die Sonne gleich als hol inwendig früe auffgehet/so bringet sie Regen.

Si circa occidentem rubescunt nubes, serenitatem futuræ diei spondent. Item; Nocte rubens caelum, cras indicat esse serenum.

Wenn die Sonne in ihrem Untergang rothe Wolcken hat/so bedeuts auß folgenden Tag eine schöne helle klare Zeit.

Also spricht auch Constantinus Quartus, wenn die Sonne vntergehet / ob sie schon mit etlichen Wolcken vmbzogen wet/so bedeut es doch nicht Regen (doch wenn die Sonne auß den Abend vmb ihren Untergang in schwarze Wolcken treucht/so hab ichs euf Erfahrung/ daß Regen darauff erfolget ist.) Constantinus spricht/ so eine schwarze Wolcke auß der linken Seiten der Sonnen im Nidergang erscheinet / nahe bey der Sonnen/so ist man bald eines Regens gewärtig.

Si in spargentur, pluviam ventorque significabunt. Wenn aber die roten Wolcken zerstreuet seyn/so bedeuten sie Regen vnd Wind.

Cum in Oriente radii non illustres, eminebant, pluviam portendunt. Wenn die Sonne des Morgens auffgehet/vnd nicht seine reine Stralen von sich gibt/bedeuts Regen.

Constantinus, Wenn die Sonne schwarzfarbig auffgehet/oder eine dunckele Wolcke vmb der Sonnenstralen im Auffgang erscheinet/so zeigt sie Regen an. Constant. lib. 1. c. 2. & 3.

Si in exortu rubescunt nubes, maxima ostenditur tempestas. Wenn die Sonne in ihrem Auffgang viel rothe Wolcken vmb sich hat / bedeuts groß Ungewitter. Virgil. t. Georg. Vento semper rubet aurea Phœbe, Mane rubens caelum tempus denotat pluviosum.

Si oriens cingetur orbo, ex qua parte is se aperit, expectatur ventus.

Wenn aber der Circel gang vnd gar von sich selber vergehet/so gibts einen hellen klaren Tag.

Item/wenn die Sonne zu Abends in viel schwarze Wolcken treucht/so regnets folgende Nacht. Besiße Virg. 1. in Georg.

Vom Monde.

Luna coram Septentrionale acuminatum, inde præfacit ventum: Wenn des Mondes Horn gegen Norden nach spizig ist/so wird sich von dannen ein Wind erregen.

Si quartam orbis rutilus cinget, ventos & imbres præmonet. Wenn im septen Viertel den Monden ein rother Circel vmbgibt/so bedeuts Wind vnd Plagregen.

Regeln vñ des Monden Auffgang die witterung daran abzunehmen

Gemeine Regeln vom Gewitter.

Gemeine Regeln die Witterung zu erkennen.

Wie man
auff des
Monden-
schein das
folgende
wetter spü-
ren kan.

Crescens obarro cornu, pluvias decrefcens dabit.
Wann der Mond im zunehmen schwärzliche Hörner
hat/ so gibt er im abnehmen viel Regen.

Rubicundam venti protinus sequuntur.
Wann der Mond roth ist / so folgen ihm Winde/ nach
dem Verß:

Pallida Luna pluit, rubicunda flat, alba serenat.
Vel: Luna rubens ventos, pallor pluit, alba serenat.
Virg. 1. Georg. Vento semper rubet aurea Phœbe.
Ptolomæus de prædictionibus Astronomicis Lib. 2.
Tit. de significatione Meteororum.

Wann der Monde 3. Tage vor oder nach dem neuen
oder vollen Liecht/ ersten oder letzten Viertel/ sein hell vnd
klar scheinert/ vnd nichts vmb sich hat/ so wird dasselbe
Viertel auch hell vnd klar seyn: Wann aber des Monden
Glanz etwas röthlich seyn/ vnd das Ansehen haben wür-
de/ als zittert er / so bringet er Wind von dem Orth/ an
welchem er sich von der Eccliptica weg neiget. Scheinet
aber der Mond etwas dick/ blaß/ dunckel/ oder schwärzlich
seyn/ so bringet er Regen. Besiße Virg. lib. 1. Georg. ibi.
Luna revertentes cum primum colligit ignes, &c.
Plin. lib. 8. c. 36. Aratum in Phœnomenis. Constant.
lib. 1. c. 2. & 3.

Wann der Mond einen Ertzel vmb sich hat / oder ei-
nen Hoff/ wie es die Barver nennen / so bedeuts Ver-
derung des Gewitters.

Von der Nacht/ vnd vom Morgen.

Nocte rubens eolum, stras indicat esse serenum,
Atque rubens mane, tempus signat pluviale.

Vom Herbst.

Autumni serenitas ventosam hyemem facit.
Ein schöner klarer Herbst bringet einen windichten
Winter.

Von Kranich.

Gemeine
Regeln
von pro-
gnostizieren.
Nacht sich der Kranich bald auff die Zahrt/
Vnd die wilde Gans nach ihrer Art/
Im Herbst/ so magst du sagen frey/
Dass Kält vnd Winter vorhanden sey.

Vom Winter.

Wann die Eychen viel Eycheln han/
So zeigen sie ein langen vnd schweren Winter an.

Vom langen Winter.

Auff lang vnd harte Winter pflügen/
Dürre Sommer mit wenig Regen.
Auch Pestilenz vnd thewere Zeit/
Zu folgen/ die vns bringen leyd.

Exempel Anno Christi 875. ist ein vnerhörter kalter
Winter gewesen. Darauf so ein geschwinde Pestilenz
eingefallen/ daß wie etliche schreiben/ kaum das dritte Theil
der Menschen lebendig blieben.

Anno 984. ist ein sehr langer vnd härter Winter einge-
fallen/ welcher vom 3. Novembri an/ bis auff den 5. Mar-
tyn gewehret/ darauff groffe Dürre/ Hunger vnd Pestilenz
erfolget.

Anno 992. ist ein härter vnd langer Winter gewesen/
daß es auch an S. Calixtus Tag zwischen Ostern vnd
Pfingsten noch einen harten Frost gethan/ der Sommer
darauff ist so dürr/ vnd trucken worden/ daß etliche Wasser
götz außgetrocknet/ vnd die Fische darinnen gestorben sind.
Darnach ist ein groff Sterben vnter Menschen vnd Vieh/
auch eine treffliche Thewrung erfolget/ daß viel Leute ver-
schmachet/ vnd Hungers gestorben/ vnd groff Jammer in
aller Welt gewesen.

Wann im Winter groffer vnd viel Schnee gefälle / so
folget im Sommer gern ein reiche Ernd / vnd gerath das
Geraid wol.

Volitantes Stella: ventos nunciant.
Wann sich die Sterne am Himmel flugs fort wälzen/
so bringen sie Wind.
Et dem in plures dissectæ partes, inconstantes ventos
effundent.

Wann sich die Wolcken vnter den Sternen vielfältig
zertheilen/ bringen sie vnbeständige Winde. Item/ wann
die Sterne schwarze Höfe vmb sich haben / so bedeuts
Regen.

Quam ab Aquilone nocte serena fulguraverit, ventum
& imbrem demonstrabit.

Wanns von Mitternacht her in der hellen klaren
Nacht wetterleuchtet / so bringets Wind vnd Plazregen

Gemeine
Regeln von
Witterung
der Zeit.

Vom Donner vnd Bliz.

Von welchem Orth Donner vnd Bliz kommen/ vom
selbigen muß man auch Ungewitters gewärtig seyn. Be-
siße auch Constant. lib. 1. c. 10.

Von Wolcken.

Nubes vehementius atræ ab oriente in noctem, aquam
minantur.

Wenn die Wolcken von Morgen an bis in die Nacht
am Himmel sehr schwarz seyn/ so bringen sie Regen.

Rarò venit ventus, nisi cum pluvia violentus.
Item/ wann der gange Himmel vmb vnd vmb mit
schwarzen flustern Wolcken vmbzogen ist/ so folget Re-
gen.

Also sagt auch Salomon Prov. 25. v. 14. Nubes & ven-
tus, & pluvia non sequentes, vir gloriosus, & promissa non
compleas. Ein rühmrediger Mann/ der viel zusagt/ vnd
wenig hält/ ist gleich einer Wolcken vnter einem Winde/
darauff kein Regen folget/ als wolte er sagen: Wann er-
de Wolcken vnd Winde seyn/ so wartet jederman auff Re-
gen: Wann aber kein Regen folget/ so sagt man/ dißmal
haben die Wolcken vnd Winde gelogen? Also ist es auch
mit einem Mann/ der viel zusagt/ vnd wenig hält.

Zusagen vnd halten/
Siehe wol bey Jungen vnd Alten.

Luc. 12. Wann ihr eine Wolcke sehet außgehen vom
Abend/ so sprecht ihr bald/ Es kompt ein Regen/ vnd ge-
schicht also.

Nube gravida candicante, grando imminebit.
Wann die Wolcken weißlicht/ vnd gleichsam mit Schnee
erfüllet seyn/ bedeuts Hagel. Wann die Wolcken lauffen/
so regnets bald hernach.

Vom Nebel.

Nebula: caelo cadentes, serenitatem promittunt.

Wann die Nebel vom Himmel sich nieder sencken/ brin-
gen sie einen klaren Tag/ wann sie aber sich steigen/ so reg-
nets. Sonderlich im Herbst/ da sich die Nebel zum met-
sten pflügen zu eruegen.

Item/ wann in den Thalen Nebel/ vnd die Spigen an
den Bergen leicht seyn/ so bedeuts schön Wetter/ wo es zu-
vor gereget hat: Ist aber zuvor häßlich Wetter gewesen/
so bedeuts hernach Regen.

Wann auch auff den Abend ein dicker Nebel fället / so
regnets gerne die folgende Nacht.

Von dem Winde von Mittag.

Exoricens Notus venturam pluviam præmonet.

Sudwind bringt Regen. Wann auch der Wind zwö-
schen Abend vnd Mitternacht herkompt/ so regnets auch
gerne.

Item/ wann ein statts stilles Wetter ist/ vnd es erhebt
sich ein Wind/ so verendert sich das Wetter.

Luc. 12. Wann ihr sehet den Sudwind wehen / so
sprecht ihr/ es wird heiß werden/ vnd es geschicht also. Das
ist der Notus oder Auster so von Mittag wehet.

Von Winden.

Rarò venit ventus, nisi cum pluvia violentus.

Wann sich in einem steten Wetter ein Wind erhebt / so
endert sich gemeinlich das Gewitter / vnd folget Regen/
oder wanns Winter ist / Schnee oder Thawwetter / wie
wir auch in Eliaz Historien lesen / im 1. Buch der Könige
am 18. Cap im Ende. Constant. lib. 1. c. 4.

Item/ so sich die Winde bald endern/ vnd jetzo von Mit-
tage/ bald wider von Mitternacht erheben / so folget ger-
ne Ungewitter.

Vom Feuer.

Ignes pallidi tempestatum nunciunt.
Wann das Feuer blaß ist so bedeuts Ungewitter.

Was das
Feuer für
Wetter
anzeigt.

Vom

Vom Meer.

Mare in tranquillo portu intra se murmurans ventum praedicat.
 Wann das Meer sonsten stille ist/ vnd doch brummet vnd mürmelt/ so zeigets Wind an.
 Echin affigentes sese, tempestatis signa sunt.
 Wann sich die stächliche Meerkrebs an die Schiffe hängen/ so zeigen sie ein groß Ungetwitter an. Besiße auch Const. lib. 1.

Was der Regenbogen für Wetter melde.

Wann ein zwiefacher oder doppelter Regenbogen ist/ so bringet er Regen. Item/ wann kleine Füncklein im Bogen fladdern/ so bedeuts auch Regenwetter. Item/ wann ein Regenbogen gesehen wird/ vnd es hat zuvor nicht geregnet/ so regnets 3. Tage nach einander: hats aber zuvor geregnet/ vnd der Regenbogen erschiet dar auff/ so bedeuts hernach gut Wetter. Const. lib. 1. c. 5. Ptolom. de praedict. Astron. tit. de sig. Meteor.

Vom Regenbogen.

Vom Gallicinio, oder Hanengeschrey.

Der Han pfleget natürlicher weise zu dreien vnterschiedlichen malen des Nachts die Stunden anzuzeigen: Erstlich vmb Seigers Eins/ zum andern vmb drey/ zum dritten etwan eine Stunde vor Tage. Wann er aber außserhalb diesen Zeiten krechet/ so bedeuts eine Veränderung des Gewitters. Vide supra.

Hane/wenn sie des Nachts schreyen.

Von den Pocken oder Blattern.

Wann die Kinder sehr pocken/ so folget gemeinlich ein Sterben darnach/ wie solches im Werck offte erfahren ist. Darumb der gemeine Mann recht vnd wol pfleget zu sagen/ nach den kleinen Pocken kommen gerne grosse Pocken.

Pocken der Kinder verhandlgen offte Sterben.

Thewre Zeit.

Nach thewre Zeit kompt gern ein groß Sterben. Daher auch die Griechen sagent/ *nosios para lipios*, pestis post famem.

Thewrung folget ein Sterben.

Reiche Jahr.

Wann in einem Jahr das Getraide/ Obst/ Wein/ vnd andere Früchte mehr wol gerathen/ vnd vberflüssig gewachsen seyn/ so mag mans wol zu rath halten was man hat: Dann es kompt gerne ein Mißjahr hernach. Dann durch die Fruchtbarkeit wird die Natur also vbermattet vnd abgemergelt/ daß sie das ander Jahr nicht so häufig bringen oder tragen kan/ wie wir in Josephs historia sehen/ Gen 41.

Mißjahr folget gern auff ein Jahr.

Vom Winter vnd Sommer.

Diß hab ich in Erfahrung/ wie der Sommer wittert/ also wittert der Winter auch/ aber doch im widerspiel: Dann was der Sommer thut/ das thut der Winter gar das Gegentheil. Ist der Sommer sehr hitzig/ so ist der Winter sehr kalt. Regnets im Sommer offte/ so schneits im Winter offte/ ist ein kalter Sommer/ so folget ein zimlicher warmer Winter/ doch nach seiner Art/ gegen seiner Kälte zu rechnen. Also hat der Sommer seine hitzige Tage/ als die Hundstage/ der Winter hat seine sehr kalte Tage/ darinnen es zum härtesten gefrewet/ als vmb die Wechnachten/ vnd vmb der heiligen drey König Tag/ vnd wie der Herbst gemenge Wetter von Kälte vnd Wärme hat/ also hats auch der Lenz. Gott hat im Lenz den Herbst vnd Winter entgegen gesetzt/ da gebt er den Herbst vnd Winter entgegen gesetzt/ da gebt er nur achtung auff das Gewitter des Sommers/ wie der Lenz vnd der Sommer wittert/ also wittern die andern zwey Zeiten auch/ der Herbst vnd Winter.

Regen wie die Witterung des Winters zu vermuthen.

Auß diesen vnd dergleichen Sachen/ kan meines Erachtens/ ein gemeiner Mann zimliche Nachrichtung der Witterung halben haben. Man soll aber diese Pünctlein mercken.

Von Cometen.

Cometen/ sagt Ptolomaeus in seinem Centiloquio/ bringen gemeinlich groß Unglück/ als tödtlichen Abgang grosser Herrn/ Veränderung des Regiments vnd der Religion/ Sterben oder Pestilenz/ Unfruchtbarkeit der Weiber/ oder thewre Zeit/ grosse Stürmwinde/ Erbidern.

Cometen im Krebs geben gemeinlich faul weich Ungetwitter/ Ubergießung der Wasser/ Unfruchtbarkeit oder Thewrung/ pestilenz/ vnd andere gemeine populares oder epidemiales morbos. gemeine Kranckheiten. Insonderheit aber an denen Oertern/ vber welchen das Zeichen des Krebs her/ schet/ als in Burgund/ Schottland/ Preussen/ Holland/ Seeland/ Constantinopel/ Venetien/ Genua/ Bern/ Trier/ Magdeburg/ Görlitz/ Mark Brandenburg/ Böhmen/ ein Theil Bayern/ Meckland/ Lübeck/ ic.

Die Cometen so im Krebs/ nemlich im Hause des Monden geschehen/ haben zuvor groß Unglück vnd mancherley Unheil bracht/ nemlich ein scharffe Pestilenz/ viel Wasserfluten/ Mangel oder Absterben der Fische/ Hunger/ Thewrung/ Newschrecken/ Wärmen/ vnd Ungezieser/ das die Früchte der Erden vnd der Baume wegfrisst: Item grosser Herren vnd Matronen/ vnd vortrefflicher Leute Abgang/ Enderung der Regimenten/ Aufruhr/ Schiffbruch/ Rauberey auff der Landstrassen.

NOTA. Bisweilen durchläufft ein Comet nur ein Zeichen im Zodiaco. bisweilen zwey/ bisweilen drey/ vier/ fünff/ sechs Zeichen/ wie Anno 1607. geschach/ da ein Comet fast den halben theil der Zeichen des Zodiaci durchließ/ nemlich den Krebs/ Löwen/ Jungfrau/ Waage/ Scorpion vnd Schützen. Vnter den Löwen ist Welschland/ Böhmen/ Sicilia/ Wirtenberg/ Tim/ Eoblenz/ Rom/ ein Theil der Türcken.

Vnter der Jungfrau liegen Griechenlande/ Africa/ Kerndien/ Erabaten/ ein Theil am Rhein/ NiederSchlesien/ Paris/ Leon/ Basel/ Erfurt/ Breslaw/ Heydelberg/ ic.

Vnter der Waage sind Osterreich/ Elßas/ Liefland/ Strassburg/ Wien/ Lisebon/ Frankfurt am Mayn/ Spener/ Schweiz/ Antorff.

Vnter dem Scorpion liegen/ Norwegen/ Westschweden/ ober Bannem/ Tärckey/ Hispania/ Sicilien/ Stargard/ Danzig/ ic.

Vnter dem Schützen auch Hispania/ Item/ Ungern/ Mehren/ Wenden/ Meissen/ Eöln am Rhein/ Sien in Ungern/ ic.

Drumb sehen sich die Städte vnd Länder an denen Oertern wol vor/ vber welche das Zeichen des Krebs/ des Löwen/ ic. herrschet/ Item/ diejenigen/ die zu der Zeit ihrer Geburt/ oder Revolution/ oder Natwiter des Krebs im ersten himmlischen Hause gehabt.

Welche aber den Krebs im zehenden himmlischen Hause gehabt/ werden an ihren Ehren/ Dignitäten/ Negalien grosse Verlegung leyden.

Es dröwet auch den Todt einem hohen Haupt/ der in einem Königreich oder Fürstenthumb das Regiment erhalten solte/ Item/ Blutvergiessen/ vnd etliche plötzlichen Todt.

In Summa/ wann ein Comet im Krebs erscheinet/ so erfolget viel böses daruff/ nemlich eine gewiltige Pest/ vnd erschrocklicher Hunger.

Gemelter Comet hat auch den Löwey durchläufft/ das bedentet vngewiltige/ schädliche Thier/ wüthende Wölffe/ tolle Hunde/ Wärmer/ Newschrecken/ vnd ander Ungezieser/ so die Gärten/ Feld/ vnd Baumfrüchte wegfressen.

Item/ ansehnlicher tapfferer Männer/ vnd fähremer Matronen Absterben/ auch grosse Schlachten vnd Blüvergiessen. Vnter den Leibsgebreechen gehets vber die Nügen/ welches die erfahren/ die ein böß vnd tranck Gesichte haben.

Item/ Magen vnd Nieren Kranckheiten/ Stein/ ic. vnter hote Thewrung/ ic.

So ist auch gemelter Comet durch die Jungfrau gangen/ das bringet etliche Diener vnd grosse Captianen bey ihren Landsherren in grosse Vngnade/ in Gefängniß/ vnd Verweisung ins Elend/ vnd den Käuffleichen grossen vnterträglichen Schaden.

Item/ allerley Injurien vnd Schmeihwort/ Fieber/ Blattern/ Geschwür vnd Beulen/ vnter ein böse aufschietende Seuchen vnter den Weibern vnd andern Volk/ als wann sie in Franjosen Lande gewesen weren/ vnd andere Vngelegenheiten den schwangern Weibern/ als Mißgeburten/ Muttertranckheit. Auch Hunger vnd Kriegswesen/ viel der Reichen werden ihre Gütter hefftig herabsetz werden/ vnd in grosse Armuth gerathen.

Dari

Darum so ist er auß der Jungfrauen oder Waag gegangen/ das tröwet Absterben eines grossen Potentaten/ nach dem Abend/ Item Erdbeben/ grosse Räuberey vff den Landstrassen/ vnd Freybeutern auff der See/ die von grossen Herren/ auch wol von den Geistlichen aufgemacht vnd angeordnet worden. Item/ er tröwet auch heimliche Verbündnuß vnd Coniuration, Aufruhr vnd Verrätherey/ Thewrung vnd grosse Sturmwinde.

Anno mundi 3934. nemlich 29. Jahr nach Christi Geburt/ ist dergleichen Comet erschienen/ vnd hat 9. Tage in der Wage seinem Lauff gehabt/ darauff ist ein solch gewaltich Erdbeben im Jüdischen Lande erfolgt/ daß da von 30. Menschen vmbkommen.

Anno Christi 475. hat sich ein solcher schrecklicher Comet vnter der himlischen Wage sehen lassen/ darauff der dreijährige Krieg im Bischoffthumb Hildesheim entstanden/ weil wegen der Wahl eines Bischoffs ein Streit vorfiel.

Sind auch drey hitzige Jahr nacheinander darauff erfolgt/ vnd vnerhörte grosse Thewrung/ viel Hewschrecken gewesen/ Pest grassiret/ viel grosse Wasser vertrucknet/ etliche Wälder aufgebrant/ Kaiser Maximilian Gemahl Maria gestorben/ Item Marggraf Albrecht zu Brandenburg/ vnd Matthias der streitbare König in Ungern/ vnd andere grosse Herren mehr gestorben.

Hernach ist eben derselbige Comet in den Scorpion kommen/ vnd hat gebracht violenta & superba consilia, proditioes, & rebelliones, gewaltsame/ verborgene/ vnd hohe vbermüthige Anschläge/ die zu Verrätherey/ Aufruhr vnd Väterdrückung der Vnschuldigen gericht sind gewesen. Item von fritzenden wilden Thieren vnd Würmen/ auch Naupen/ Hewschrecken/ vnd andern Ungeziefer mehr Schaden geschehen. Streit vnd Sauck vnter vornehmen Leuten/ grosse Hitz/ Wasserstürten/ Gefahr den schwangeren vnd gebärenden Frauen/ Blasenstein/ Bäche/ vnd andere Vorfälle an heimlichen Gliedern. Es sind auch stüßig Bürgerliche Kriege darauff erfolgt. Vide Willchium in 2. Plinij cap. 25. Es sind grosse Zerstörungen vnd Veränderungen in der ganzen Welt geschehen.

Antonius hat einen Aufruhr wider den Kaiser Octavianum erregt. Cicero ist vom Antonio vmbgebracht worden. Die Götten in Teuschland gefallen/ vnd darin gasser 19. Jahr gelegen.

Nach Christi Geburt im 668. Jahr/ Item 729. 671. 911. 1101. sind auch Cometen im Scorpion erschienen.

Lezlich hat dieser Comet auch den Schützen betretten. Dergleichen auch gewesen sind im Jahr der Welt 2237. vnd 1624. Item nach Christi Geburt Anno 719. 817. 1117. vnd daß vor dreyen Jahren/ nemlich Anno 1604. der Comet im Schützen gewesen.

Albumazar sagt von den Cometen im Schützen/ daß sie sonderlich den Schreibern/ Richtern/ Bürgermeistern/ Juristen/ vnd den Edelleuten grossen Schaden zufügen. Item/ Ptolomæus sagt/ er drawe bella civilia, Fürsten Kriege/ vnd andere Unglück wegen der Religion/ oder propter violatam iustitiam, vnd elandestinos moeus. Dergleichen den Jägern ein Unglück/ Item den Vögeln/ die man in vielem gebrauch hat/ vnd neue disputaciones.

Eben einen solchen Cometen hat man auch Anno 1531. gehabt/ der durch den Krebs/ Löwen/ Jungfrau vnd Waage gelauffen/ als iezo dis Jahr geschehen: Darauff der Religionis Krieg in der Schweiz erfolgt/ darinnen Zwingli der Redleinsführer ist erschlagen worden. Das folgende Jahr/ als der Comet in seiner höchsten Würdung war/ vnd wiederum ein Comet in der Jungfrau/ Waage vnd Scorpion erschien/ hat Christianus der König in Dännemarck/ welcher zehen Jahr auß dem Reich vertrieben gewesen/ es wieder an sich bringen wollen/ vnd wird auß der See gefangen/ vnd sein Vetter Fredericus zu Holslein wird König. Die Türcken machen sich an Siciliam, vnd Ferdinandus wird zum Römischen Könige gekrönet/ vnd führet ein Kriegsvolk in Ungern. Engelland wird von Schotten angegriffen/ vnd folgt sonderlich in Schwaben vnd Schweiz ein grosse Thewruna.

Im November ist in Frickland/ Holland/ Seeland/ vnd Flandern ein groß vnermüthlich Wasser kommen/ welches ihnen grossen Schaden gethan. Der Türke hat in Ungern gewaltich gewüthet/ vnd dem Teutschen

Boden sehr gegrenget/ sind aber der Türcken vom Kaiser in 12000. erlegt worden.

Ebenner massen ist auch ein Comet Anno 1596. gesehen worden/ der gleicher gestalt durch den Krebs/ Löwen vnd Jungfrauen gelauffen/ vnd wie dieser auch vnter dem Maul oder Rüssel des grossen Beeren sich mercken lassen/ dergleichen auch ad comam Berenices geeilet/ ic. Was sich darauff Anno 1596. vñ 97. vor viel wunderliches/ seltsames vnd schreckliches zugetragen/ mag man in des Buchholzeri Chronologia 5799. vnd vtelien sequentibus paginis, in Octavo Anno 1599. außgangen/ besehen.

Plin. lib. 2. c. 1. Cometa venena dispergunt, si in capite serpentis suat. Sie machen/ daß dem Menschen vnd auch grossen Potentaten/ oder sonst vornehmen/ namhafteygen vnd gelehrten Leuten mit Giffte solle vergeben werden.

In medio Opiuchi, circa partes verendas. Cometa significat mores impudicos & oblectanos, & flagitiosas libidines portendit.

Wann ein Comet mitten im Opiucho, oder Schlangenträger erscheint/ so wird die Vnzucht mehr vnd sehr im Schwange gehen dann zuvor/ daß man sie darnach mit Französischen Kronen/ vnd mit einer Salbe von Quecksilber gemacht/ zahlen muß. Jedoch macht der Himmel keinen zum Diebe vnd Ehebrecher/ sondern er weist/ meldet vnd jetzet dieselbigen/ damit sie zur Straffe gezogen werden.

Eine Frage.

Wann Cometen/ schreckliche Finsterniß oder Coniunctiones geschehen/ da ist die Frage/ vnd welche Zeit die Effecten oder Wirkungen sollen anfahren/ Item wie lange sich diese Effecten erstrecken werden.

Antwort/ die eigentliche Zeit stehet allein bey Gott/ aber doch habeng sich wol die Sternkundiger auch natürliche Aufmerckungen erkunden/ darvon sie ihre gewisse Regeln haben/ auß welche Zeit die Effecten oder Wirkungen/ wann sonderliche merckliche conjunctiones oder oppositiones der Planeten geschehen zuvermuthen seyn.

Was die Finsternissen anlanget/ darvon ist auch Nachrichtung.

Wann Cometen lange stehen vnd brennen/ so erfolgen auch lange Wirkungen drauff. Cardanus, si diu Cometa fulgent, diuturnus erit effectus: si parum brevis. In specie aber ist's schwer/ daß man den rechten Anfang oder erste Engündung/ Mittel vnd Ende gar gewisse erfahren kan: welches dann eine stetige/ immerwehrende observation, oder natürliche Anschawung der Luft vnd des Stimmaments erfordert/ vnd einem Menschen allein vnmöglich ist.

Albumazar sagt/ Effectus Cometarum inchoant, quando sol venit ad signum illud, in quo cepit Cometa, die Wirkung der Cometen fahet sich alsdann recht an/ wann die Sonne in das himlische Zeichen tritt/ in welchem der Comet erstlich erschienen ist.

Als zum Exempel. Wann ein Comet den Anfang im Anfang des himlischen Krebs gemacht hat/ wie Anno 1607. geschach/ so mag man auch wol vber ein Jahr im Anfang des Cancri auß den Anfang der operation desselbigen Cometen geben/ scil. Anno 1608. im Sommer vnd Herbst des 1608. Jahrs wird seine operation grösser vnd stärker seyn/ aber im Winter hernach wird sie allgemachsam nachlassen.

Etliche erfahrene Astronomi wollen/ daß so manchen Tag sie gesehen worden/ so manchen Monat sollen sie auch bedeuten vnd wirken/ wann sie erstlich ihre Wirkung anfangen haben/ welches auch wol zu glauben stehet: dann so lange die Sonne durch den Krebs/ Löwen/ Jungfrau/ Waage/ Scorpion vnd Schützen laufft/ nemlich im Junio, Julio, Augusto, Septembri, Octobri, vñ Novembri des künfftigen Jahrs/ so lange wird sich auch die Wirkung des künfftigen Jahrs am schweresten mercken lassen.

Von der Cometen Schwang/ Farbe vnd Bewegung.

Wann ein Comet den Schwang mehrer theil in die Höhe richtet/ aber offte auch im Norden vnd Südwest/ so dröwet er auch denselbigen Ländern.

Anno 1506. Quidam Cometa recta suam caudam in Hispaniam

Hispaniam dirigebat, darauff Philippi Regis Hispanie Tods bald erfolget. Valla ein guter Astronomus sagt / Si Cometa caudam ad Jovem converterit, portendit regias domos subversum iri. Daher nennen auch die Astronomi die Cometen hin vnd her / Regias stellas, oder Regia sidera, Königliche Stern / weil sie vor die Bawren nicht gemacht werden.

Eteliche Araber schreiben / wann der Schwanz eines Cometen nach der Höhe stehet / das zeiget die Obermuth / Hoffarch / vnd Erhöhung der menschlichen Herzen an / das die Leute sich nicht wollen vntertrucken lassen / sondern wollen lieber erhöht seyn / daher entsteht dann mancher Aufruhr / Krieg vnd grosse Schlachten / item dominandi cupiditas, vnd dergleichen.

Von der Cometen Farbe.

Ist ein Comet bleich / vnd fast bleichfarbig / als ein Saturnischer Stern / oder etwas mit nach der Farbe des Mercurij, so nennet man ihn Saturnium: Also nennet man auch etliche Joviales, Martiales, &c. Astrologicè tamen non physice, nach der Farbe / mit welcher sie diesem oder jenem Planeten etwas ehulich seyn: Also das die bleifarben oder bleichen / Cometen Saturnini, die Silber weissen Joviales, die feuer rothen Martiales, &c. von den Astrologis geschäget vnd außgelegt / oder interpretirt werden / quia color naturam Planetæ dominantis indicat, sagt Cardanus. Aber die Physici segen / Colores Cometarum ori ex diversitate materiæ in raritate & densitate. Wann die Materia des Cometen subtil vnd dünne ist / so erscheinen die Cometen weiß von Farben Ist aber die Materia dicke vnd fest zusammen gepacket / so erscheinen sie roth. Von dem Gange der Cometen / der bisweilen langsam / bisweilen schnell ist / davon kan man auch judiciren vnd vtheilen.

Lichte.

Wann die Lichte off sackeln / nicht helle / sondern etwas dunkel brennen / so kompt gemeiniglich ein Regen.

Töpfe.

Wann an den Töpfen oder Kesseln bey dem Feuer viel Funcken hangen / so folget auch gern ein Regen.

Kohlen.

So die Kohlen im Feuer sehr rauchen / so bedeuts auch Regenwetter.

Eichel.

Wann die Eichen viel Eicheln tragen / so kompt ein grosser Winter.

Ahren am Getraidicht.

Wann die Ahren am Getraidicht nicht gross seyn / so kompt ein grosser Winter.

Wespen.

So die Wespen im Herbst häufig stehen / so folget ein harter Winter / der viel Schnees gibe.

Säwmütter / Schaf vnd Ziegen.

Wann die Säwmütter / Schaf vnd Ziegen sich begäthen / wann sie wieder von der Weide zu Hause kommen / so folget ein grosser Winter.

Des Menschen Leib.

Wann einer der sonst gesund / im ganken Leibe nicht wol zu pass ist / sondern wird träge / saul / vnlustig als weren ihm alle Glieder krank vnd aufeinander / so kompt gerne böß Wetter.

Hauptwehe.

Mancher fühlets eben im Haupte / wann ein Witter kommen will.

Stank oder Cloaken.

Wann die Cloaken vber den gemeinen Brauch stark riechen / so ist gewiß ein Witter vorhanden / oder berendert sich das Gewitter / auß einem guten in ein böses / von einem trengen in ein nasses.

Fische.

Theophrast. Paracell. schreibt in seinem Buch de praesagiis tract. 2. Wann in einem Jahr viel Fische gefangen werden / so soll gehtung vnd schnell eine Pest dar-

Wie die Lichte / Köpffe vnd Kohlen ein Regen bedeuten.

Wie man einen grossen Winter spären kan.

auff erfolgen. Er sagt auch weiter am gemelten Orth / Was die das fruchtbare Jahr / darinnen alles vberflüssig wächst / Fische pro- guts bedeuten. Item / grosse Schnee / grosse Nige / grosse gnosticken Winde / grosse Ergießung der Wasser / bringen selten etwas guts / sondern sie bringen entweder Thewrung oder Krieg / oder Pest.

Wer sonst Lust hat von solchen Prognosticis etwas mehr oder weitläufftiger zu lesen / der besche Plinium lib. 18. cap. 23 vnd 35. Vnd Virgilium fast im Ende primi Georgicorum vnd andere mehr.

Schaden des Leibs.

Die Veränderung des Wetters / sonderlich des künfft. Veränderung Regens kan man auch an den euserlichen Gliedern rung des des menschlichen Leibs erfahren: Dann die Knoten / Gewulsten / Nasen / Heißdrüsen / Geschwulst / vnd alles was angeren- sählen die det ist / gebrochen / gerissen / zerstoßen / das fählet das ju- so Schade künfftige Gewitter / vnd Veränderung der Zeit / auß dem am Leibe Schmerzen / welcher sich zur selbigen Zeit mehret. Mizald. haben. cent. 4. Aph. 52.

Vom Regen.

Wann regnet / vnd sich der ganze Himmel mit eitel schwarzen Wolcken vmbzogen hat / so regnets gerne lang / oder den ganzen Tag durch.

Item / wann im Regenwasser Blasen auff dem Wasser / oder in den Pfützen auffschießen vnd lange rawren / oder nicht balde wieder verschwinden / so regnets gerne lange.

Wann ein nasser Sommer ist / so folget gerne das n. Was ein hefte Jahr hernach ein Thewrung. nasser

Wann geregnet / vnd die Regenwärme vnten an der Erden kleinhäufflein Erden neben einander außwerffen / so wird schön Wetter. bringe.

Von Küstbäumen vnd Pflirsigbäumen.

Wann die Küstbäume / vnd die Pflirsigbäume ihre Blätter nicht zu seiner Zeit fallen lassen / so kompt gemeinlich eine Pestilenz vnter das Vieh. Mizald. cent. 4. Aph. 33. Wie schön Wetter zu erkennen. Wie eine Pestilenz an den Küst- vnd Pflirsigbäumen zu mercken.

Vom Mondenschein des Nachts.

Nun muß ich auch vmb der Rauffleure / Botten / vnd anderer Wandersleute willen / die da weite Reisen haben / vnd im Wandern an bekandten Orten / off die Nacht zu hülf nehmen müssen / das sie desto ehe zu ihrem vorgezogen Ziel / Orth vnd Stelle / dahin sie zu tenzen gedeycken / kommen mögen / weiter anzeigen / wie lange sie vor vnd nach Mitternacht den Mondenschein haben können. Nun were es wol ein Ding / das man diese Sachen auß dem rechten Fundament / vnd doctrina proportionum, dem Leser zeigete / so habe ich mir igo vorgegenommen / nur den Lehen einen Colander zu machen: die Gelehrten wissen diese Ding doch wol zu rechnen. Dann wann die nur des Mondens Alter haben / so können sie balde zu den Sachen kommen / auß diese weise. Sie multipliciren nur das Alter des Monden durch vier / vnd dividiren das product mit fünf / so kompt her auß / wie viel Stunden vnd Minuten der Mond auff den Abend scheint. Der einfältige Mann mercke nur das / wer wissen will / wie viel Stunden vnd Minuten der Mond alle Nachts scheint / der erfahre nur gewisse des Mondens Alter. Vnd wann er das weiß / so suche er dieselbe Zahl des Mondens Alter in der nachfolgenden runden Figur / in dem ersten vnd obersten Circel / so findet er vnter der Zahl des Monden Alter / im andern Circel oder Umbkreis / die Stunde / vnd drunter in dem dritten die Minuten / wie lang dieselbe Nacht der Monden scheint.

Vom brauch dieser Tafel.

Wann ein neuer Mond eintritt / vnd du wilst gerne wissen / wie viel Stunden vnd Minuten du des Nachts vom Mondenschein haben kanst: So besche diese Figur. Im ersten Circel hast du den Schein vnd Glantz oder das Licht des Monden / im andern Circel hast du die Stunden des Glanzes oder Scheines / im dritten Circel hast du die Minuten.

Oben da im andern Circel die Ziffer 1. steht / das bedeutet den ersten Tag des neuen Mondes. Darunter steht im dritten Circel steht 48. Das bedeutet kein Licht des Monden / im vierten Circel steht 48. Das bedeutet 48 Minuten / so lange scheint der Mond im ersten Tage. Dar-

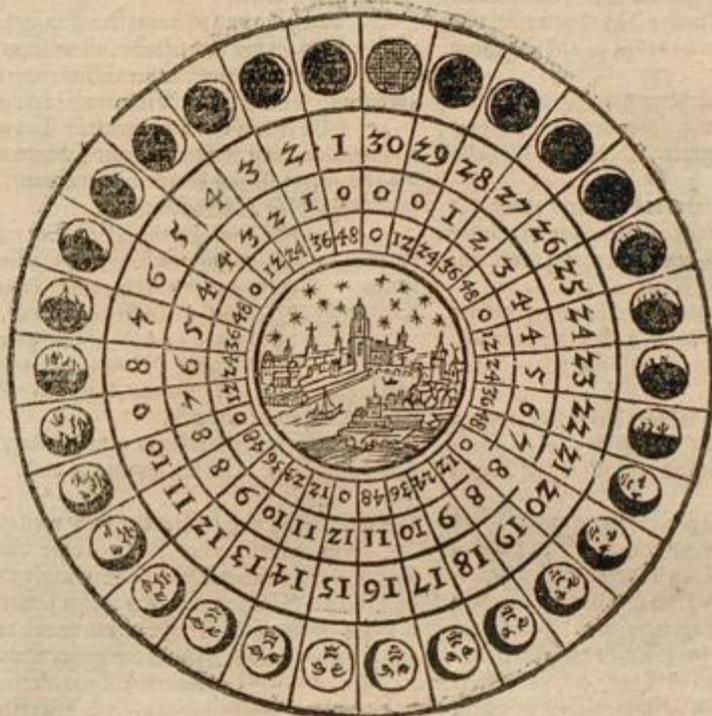
Darnach rechne nach der linken Hand / da findestu die Ziffer 2. ist der ander Tag des Monden / darunter sieh im dritten Circel die Ziffer 1. vnd im vierden Circel 36. Das ist eine Stunde vnd 36. Minuten Mondenschein. Den dritten Tag / sieh im andern Circel die Ziffer 3. Darunter findestu im dritten Circel 2. vnd im vierden 24. Das sind zwey Stunden vnd 24. Minuten Mondenschein / vnd also fortan.

Merck.

- 15. Minuten geben 1. viertel Stunde.
- 30. Minuten geben eine halbe Stunde.
- 45. Minuten geben 3. viertel Stunde.
- 60. Minuten geben eine ganze Stunde.

Oder wills einer noch einfältiger haben.

Wenn der Mond ein Tag alt ist / so scheluet er nur 48. Minuten.



Wenn er 2. Tage alt ist / so scheint er auff den Abend nur 1. Stunde vnd 36. Minuten.

Wenn er 3. Tage alt ist / so scheluet er 2. Stunden vnd 24. Minuten.

Vnd diß alles auff den Abend vnd vor Mitternacht. Wenn er voll ist / so scheint er die ganze Nacht / darnach im Abnehmen scheint er nur gegen Tage.

Wenn er ins viertel tritt / so scheint er biß gar zu Tage. Im letzten Viertel scheint er nur 2. oder 3. Stunden vor im Tage / darnach es liecht ist.

Es muß auch ein Haushwirth / der mit säen vnd pflanzen vmbgehet / gute Achtung auff den Monden geben / wenn er vnter oder vber die Erden ist. Denn viel dings muß geth in seyn / wenn der Mond vber der Erden ist / viel wenn er vnter der Erden ist. Drum will ich hier von auch einen kurzen vnd nothwendigen Bericht vor die einfältige Leuten thun / denen man alles kindischer / denn den Gelehrten zeigen vnd weisen muß. Gelehrte Leute wissen / noch dem gemeinen Sprichwort / Gelehrte ist gut predigen / diese Sachen ohne meine Erinnerung wol. Die alten Römer forderten ihre Ackerleute allzeit auff den ersten Tag eines jeden Monden in die Stadt / vnd zeigeten ihnen des Monden Seligenheit an / daß sie sich darnach richten köndten / daher die Calenda ihren Namen haben. Diß köndten die Pastores auff den Dörffern nach geendeter Predigt noch wol thun / vnd den einfältigen Bauern vor der Kirch solches anmelden / daß sie des Mondens Seligenheit wüßten / vnd sich im Säen vnd Pflanzten darnach richten köndten.

1. Im neuen Monden / am ersten Tage / gehet der Monde vnter die Erde / wenns eine halbe Stunde Nacht gewesen ist / vnd bleibt die ganze Nacht drunter / biß auff den andern Tag / wenns eine halbe Stunde Tag gewesen ist / da treucht er wieder herauff / vnd bleibt darnach den ganzen Tag vber der Erden.

2. Den andern Tag des Monden / gehet der Mond vnter die Erde / wenns anderthalbe Stunde Nacht gewesen ist / biß es am folgenden Tage / des Morgens anderthalb Stunde Tag gewesen ist.

3. Am dritten Tage / nach dem der Mond new gewesen / gehet er zu Abend vnter die Erde / wenns zwei Stunden / vnd ein viertel Nacht gewesen / vnd kömpt des folgenden Tags frühe wieder herauff / wenns zwei Stunden vnd ein viertel Tag gewesen ist.

1	0	48	den / vnd ein viertel Nacht gewesen / vnd kömpt des folgenden Tags frühe wieder herauff / wenns zwei Stunden vnd ein viertel Tag gewesen ist.
2	2	36	4. Am vierden / gehet er zu Nacht vnter / wenns 3. Stunden vnd ein drittes Theil einer Stunden Nacht gewesen / vnd kömpt wieder herauff / wenns 3. Stunden vnd ein drittes Theil einer Stunden des folgenden Tages Tag gewesen ist.
3	1	24	5. Im fünften Tage gehet er vnter / wenns 3. Stunden vnd 16. Minuten einer Stunden Nacht gewesen / auff folgenden Morgen kömpt er wieder auff der Erden herauff / wenns 3. Stunden vnd 16. Minuten Tag gewesen.
4	3	12	6. Im sechsten Tage gehet er vnter / wenns 4. Stunden vnd 9. Minuten Nacht gewesen / vnd kömpt wieder herauff / wenns 4. Stunden vnd 9. Minuten Tag gewesen.
5	4	0	7. Am siebenden Tage gehet er vnter / wenns 5. Stunden vnd siebenthalbe Minuten ist Nacht gewesen / vnd kömpt wieder herauff / wenns 5. Stunden vnd siebenthalbe Minuten Tag gewesen ist.
6	1	48	8. Im achten Tage gehet er vnter / wenns 6. Stunden vnd 4. Minuten Nacht gewesen / vnd geht folgendes Tages wieder auff / wenns 6. Stunden vnd 4. Minuten Tag gewesen ist.
7	6	36	9. Im neunten Tage gehet der Monden vnter die Erde / wenns sieben Stunden vnd zwölf Minuten ist Nacht gewesen / vnd kömpt wieder herauff vber die Erde / wenns 7. Stunden vnd 4. Minuten Tag gewesen ist.
8	7	24	10. Im zehenden Tage eines jeden Monden gehet der Monden vnter die Erde / wenns acht Stunden / vnd acht Minuten Nacht gewesen / kömpt wieder herauff / wenns acht Stunden vnd acht Minuten ist Tag gewesen.
9	8	12	
10	9	0	
11	10	48	
12	11	36	
13	12	24	
14	1	12	
15	10	0	
16	9	12	
17	8	24	
18	8	36	
19	7	48	
20	6	0	
21	5	12	
22	4	24	
23	4	36	
24	3	48	
25	2	0	
26	1	12	
27	0	24	
28	0	36	
29	0	48	
30	0	0	

Stunde.
Minute.
Viertel.

11. Im eilfften Tag gehet er vnter/wenns neun Stunden ist Nacht gewesen/ vnd kömpt wieder herauff/ wenns 9. Stunden tag gewesen ist.
12. Im zwölfften Tage gehet er vnter die Erde/wenns 13. Stunden vnd 16. Minuten Nacht gewesen/ kömpt wieder herauff vber die Erde/ wenns auch 10. Stunden vnd 16. Minuten ist Tag gewesen.
13. Im dreyzehenden Tage gehet er hinunter/ wenns 11. Stunden vnd 3. Minuten Nacht gewesen/ vnd kömpt wieder herauff/wenns eben so viel Stunden Tag gewesen.
14. Im vierzehenden Tage gehet er abermahlen vnter/wenns 11. Stunden vnd 3. Minuten Nacht gewesen/ vnd kömpt wieder vber die Erde/ wenns eben so viel Stunden Tag gewesen.
15. Im fünfzehenden Tage gehet er gerade vnter/wenn die Sonne auffgehet/ vnd kömpt vnter der Erden wieder herauff/ wenn die Sonne nidergehet. Vnd diß ist der beste Tag zum säen vnd pflanzen.
16. Am sechzehenden Tag gehet er hinunter/ eine halbe Stunde nach Auffgang der Sonne/ vnd kömpt wieder herauff eine halbe Stunde nach dem Nidergang der Sonnen.
17. Am siebenzehenden Tage/ gehet er hinunter/ wenns eine Stunde vnd siebenzehen Minuten ist Tag gewesen/ vnd kömpt wieder herauff/ wenns eben so viel Stunden ist Nacht gewesen.
18. Am achtzehenden Tage gehet er hinunter/ wenns zwo Stunden vnd fünfthalbe Minuten ist Tag gewesen/ kreucht wieder herauff/ wenns eben so lang ist Nacht gewesen.
19. Am neunzehenden Tage gehet er vnter/wenns drey Stunden vnd drey Minuten Tag gewesen ist: Kömpt wieder herauff/ wenns eben so lang Nacht gewesen ist.
20. Am zwanzigsten Tage/ gehet er vnter/wenns drey Stunden vnd drey Minuten Tag gewesen ist: Vnd kömpt wieder herauff/ wenns eben so lang Nacht gewesen ist.
21. Am ein vnd zwanzigsten Tage/ gehet er vnter/ wenns vier Stunden vnd neun Minuten Tag gewesen/ kreucht wieder herauff/ wenns eben so lang ist Nacht gewesen.
22. Am zwo vnd zwanzigsten Tage/ gehet er vnter/ wenns 5. Stunden vnd siebendhalb Minuten ist Tag gewesen: Kömpt wieder herauff/ wenns eben so lang ist Nacht gewesen.
23. Am drey vnd zwanzigsten Tage/ gehet er vnter
- wenns sechs Stunden vnd vier Minuten Tag gewesen ist: Vnd gehet wieder herauff/ wenns eben so lang ist Nacht gewesen.
24. Am vier vnd zwanzigsten Tag gehet der Mond vnter die Erde/ wenn es sieben Stunden vnd zehendhalb minuten Tag gewesen ist/ vnd gehet wider herauff/ wenns eben so lang ist Nacht gewesen.
25. Am fünf vnd zwanzigsten Tage/ gehet er vnter/ wenns 7. Stunden/ vnd siebendhalb Minuten Tag gewesen ist: Vnd kömpt wieder herauff/ wenns eben so lange Nacht gewesen ist.
26. Am sechs vnd zwanzigsten Tag/ gehet er hinunter/ wenns 8. Stunden vnd siebendhalb Minuten Tag gewesen ist: Vnd kömpt wieder herauff vber die Erde/ wenns eben so viel Stunden vnd Minuten Nacht gewesen ist.
27. Am sieben vnd zwanzigsten Tag gehet er hinunter/ wenns neun Stunden vnd zehendhalb Minuten Tag gewesen: Vnd kömpt wieder herauff/ wenns eben so viel Stunden Nacht gewesen.
28. Am acht vnd zwanzigsten Tag/ gehet er vnter/ wenns zehen Stunden vnd sechszechen Minuten Tag gewesen. Vnd kömpt wieder herauff/ wenns eben so viel Stunden vnd Minuten Nacht gewesen ist.
29. Am neun vnd zwanzigsten/ gehet er hinunter/ wenns 11. Stunden vnd 3. Minuten Tag gewesen. Vnd kömpt wieder herauff/ wenns eben so viel Stunden vnd Minuten Nacht gewesen.
30. Im dreiffzigsten Tag/ gehet er vnter mit der Sonnen/ vnd gehet zugleich mit ihr wieder auff.

Diese Ding sege ich hier darumb/ weil ein jeder Hauswirth sonderlich aber Bawers oder Ackerleute wissen sollen vnd müssen. Denn im Säen vnd Pflanzten seind mancherley Meynungen. Es lassen sich etliche düncken/ man solle nichts säen oder pflanzen/ wenn der Monat abnimmet/ sondern nur wenn er zunimmet. Etliche dencken es sey besser/ wenn der Monden 4. Tage alt ist/ biß er 18. Tage alt wird. Andere halten viel von den ersten dreyen Tagen des neuen Mondens. Andere von dem zehenden Tag/ biß auff den zwanzigsten/ vnd das vmb der Ursachen willen/ auff daß sie das Liecht im Pflanzten nicht vbersehen. Vber die Erfahrung bezeuget/ daß die beste Pflanzzeit sey/ wenn der Mond vnter der Erden ist. Vnd die Bäume soll man sellen nach Diophanis Lehre/ wenn der Mond vber der Erden/ Conk. lib. 1. cap. 8.

